

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **31 (1909)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

31. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**  
Bei Franko-Zustellung per Post  
Halbjährlich . . . . . Fr. 3.—  
Vierteljährlich . . . . . „ 1.50  
Ausland zuzüglich Porto.

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- und Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger.  
Wienerbergstraße Nr. 60a.  
Post Lauggah  
Telephon 376.



**Insertionspreis:**  
Per einfache Pettzeile  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
„ das Ausland: 25 Pfg.  
Die Reklamezeile: 50 Cts

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als bienendes Biß schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 30. Mai.

**Inhalt:** Der Frühling. — Das Leben ist dein Eigentum. — Ueber die Kunst, dem Manne das Heim angenehm zu machen. — Eine Gewissensfrage. (Schluß.) So seid Ihr! — Sprechsaal. — Feuilleton: Taiga. (Fortsetzung.)  
Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Aphorismen von Otto Weib.

## Der Frühling.

Streng hat ich's im Herzen niebergebrückt,  
Das Feuer der Jugend und Liebe,  
Ich glaubte sie endlich gebändigt, erstickt,  
Al' die eigenwilligen Triebe.

Da zog der Frühling zum Lande herein  
Auf lichten, rosigen Schwingen —  
Mit herrlichen Blüten und Sonnenschein,  
Mit fröhlichem Singen und Klingeln.

So kommt er auch an mein verschlossen Herz —  
Erpähte ein Nitzchen und Lachte —  
Und schickt einen frischen Zugwind zum Scherz  
Hinein und der Schlingel, der fachte  
Zu heller lodender Flamme mir an  
Die kleine bescheidene Wloofe —  
Und das hat der Frühling mir angetan,  
Der — Uebermütige, Lose!

M. R.

## Das Leben ist dein Eigentum.

Carlyle schrieb einmal in seinen Essays in der Nachwirkung des Stielerschen Goethe-Bildes: Gedenke zu leben! Das ist das Geheimnis von Goethes ganzer poetischer Alchimie. Ja, gedenke zu leben! Dein Leben, und wärest du der armseligste aller Erdenjöhne, ist kein eitler Traum, sondern eine erhabene Tatsache. Es ist dein Eigentum, es ist alles was du hast, um damit der Ewigkeit gegenüberzutreten. Dein Leben ist dein Eigentum! Dies Carlyle-Wort, aus Goetheschem Schaffen herausgeprägt, ist so ein recht markiges Mahnwort für unsere Tage, da viele das Leben von sich werfen wie ein schlechtes Kleid, einen abgetragenen Rock, den man nicht mehr sehen mag. Und erschaut man sich dann ganz hülsenlos, erschauert die Seele vor ihrem eigenen Schmutz und sie weiß nichts Besseres, als sich selbst zu töten.

Wir leben in einer Zeit, die so vielen unwert scheint, eigener tüchtiger Arbeit. Die Jugend jagt, auf der die Hoffnung jeder Generation ruht, wird überdrüssig des Daseins. Schüler greifen zu einem irdischen Instrument! Die in's Leben Hinausgetretenen überkommt ein Ekel; Gelehrte widern sich an, und vorzeitig schwächliche Greise setzen ihren Tagen ein zu frühes Ziel. Lebensüberdruß ist das Kennzeichen unserer

Zeit. Und deshalb wird gerade heute so viel über Lebensfreude gepredigt, gesagt, geschrieben. Lebensfreude! Schaffenslust! Helle, frische Augen! Ein freies, frohes Herz! Das ist es, was wir wieder brauchen! Sonne fehlt uns, um die finsternen Schatten zu verdrängen! Und diese Sonne gibt nur die Liebe. In der Erziehung muß sie liegen. Im Elternhaus muß das Wort ein goldenes sein: Dein Leben ist dein Eigentum! Es ist alles was du hast; es ist dein Pfund, mit dem du wuchern mußt! Es ist der Same, den du zur Blüte, zur Frucht zu treiben verpflichtet bist. Es ist deine Pflicht, zu leben!

Arbeit ist das Zauberwort, das matte Glieder straff macht, trübe Gedanken zerstreut, das ungesunde Blut schneller aus den guten Säften treibt! Arbeite! Schaffe! Wirke!

Prägen wir das unseren Kindern ein! Seien wir selbst ihnen Vorbild! Hüten wir unser Leben und achten wir es! Halten wir uns den Sonntag rein, den Tag der Sonne, zu rasten und Umschau zu halten nach dem, was zurückliegt und fehlerhaft war, Umschau nach dem Ziel, das vor uns liegt.

Es hat jeder eine Aufgabe zu erfüllen, und wärest du der armseligste der Erdenjöhne, dein Auge leuchtet und schaut die Schöpfung. Dein Fuß geht und schreitet vorwärts auf der Erde; deine Gedanken leben. So nütze auch deine Hände zur rechten Zeit, an allen Orten, zu jeder Stunde, dein Leben als dein Eigentum dir zu schaffen!

Und wenn der Feierabend kommt, und wir im Geiste zurückblicken auf unser Leben: dann geschehe es so, daß wir uns selbst bewahrt haben, daß wir gewuchert haben mit unserem verliehenen Pfund, daß wir in unseren Händen das Werk unserer Arbeit halten. Dann geschehe, daß wir unseren Kindern unbesleckt, ohne Rost und Staub das goldene Schild in das Herz senken können: Dein Leben sei dein Eigentum!

## Ueber die Kunst, dem Manne das Heim angenehm zu machen.

Nie sollte eine kluge Frau, wenn sie die Stirn ihres Mannes bewölkt sieht, ihm mit Fragen nach Dingen, die er verschmerzen will, lästig fallen; sie wird im allgemeinen seine trübe Stimmung nur verschlimmern. Aber kommt er zu ihr, sein Gemüt zu erleichtern, würdigt er sie des Verständnisses und Vertrauens in Dingen, die ihr sonst noch fern liegen, dann soll sie all ihre Geisteskräfte anspannen, ihn zu verstehen, um ihm Kamerad, Ratgeber und bester Freund zu sein. Ein ideales Bündnis basiert nicht auf jener

Liebe, die nur auf Eros' Altar opfert, sie hat ihr Fundament auf einem Boden gebaut, der nicht stinkt und weicht, wenn auch Wetter kommen, auf dem Boden des tief innerlichen Sichverstehens, der seelischen Zusammengehörigkeit. Auch für den Wirkungskreis des Mannes muß die Frau sich bemühen, ein gewisses Verständnis zu erlangen, welches selbstredend ja mit wenigen Ausnahmen nur oberflächlicher Natur sein kann, wenn der Gatte zum Beispiel ein Jurist, Mediziner oder sonst ein studierter Mann ist. Immerhin aber muß sie suchen, sich mit der Zeit gewisse Kenntnisse anzueignen, wenigstens so viel, daß sie im allgemeinen oberflächlich zu folgen vermag und er nicht genötigt ist, das Wirtshaus aufzusuchen, wenn er einmal ein vernünftiges Wort reden will. Mit ein klein wenig Selbstlosigkeit wird sie es ermöglichen, von dem ihr anfangs vielleicht absofut uninteressanten Thema täglich zu hören, ja, sie wird es schließlich lieb gewinnen, weil es dem Gatten lieb ist.

Aber auch auf andern Gebieten, im aller-allerkleinsten sollte das Weib es nie vergessen, sich ihrem Manne angenehm zu zeigen. Neben all diesen Dingen aber darf ein Weib nie eines vergessen, was doch immer eine der größten Hauptaufgaben ist: ihr Neuheres. Nicht etwa, daß dies allem andern vorgehe, bewahre! Aber wer die Welt, das Leben und vor allem die Männer kennt, der weiß, daß die Liebe nicht nur nach dem Kern, sondern auch nach der Schale schaut, und diese muß immer hübsch, nett und vor allem sauber sein. Nicht, wenn sie ausgeht, soll die Frau Toilette machen, nein, gerade zu Hause, für ihn, dem sie vor allen andern zu gefallen hat, dem sie ein ganzes Menschenleben lang gefallen soll. Kein Staatskleid etwa soll sie in ihren vier Pfählen tragen, um Gottes willen nicht, ein hübsches, kleidames Kostüm, eine schlichte, ordentlich gemachte Haarfrisur, das ist wohl das wenigste, was ein Mann erwarten kann. Ueberhaupt sollte eine Frau sich stets so kleiden, wie ihr Mann es gerne an ihr sieht. Nicht etwa, weil er Frau X. oder die Frau Y. mit großem Federhut „charmant“ gefunden, soll sie ihn nun auch tragen. Ein Mann findet manches an anderen Frauen entzückend, was er an seiner Frau absolut nicht leiden kann, und was sich für einen ziemt, paßt sich durchaus noch nicht für alle. Das blonde Gretchen soll sich nie wie Carmen und Carmen sich nie wie das blonde Gretchen gerieren. Ebenso verhält es sich mit dem Charakter. Jedes Individuum hat seine Reize. Noch weniger aber sollte eine Frau Eifersucht zeigen. Dies ist nicht allein lächerlich, es ist auch nicht vornehm. Außerdem erreicht sie fast immer damit nur das Gegenteil ihres Zweckes. Ein Weib, wie ein echtes, liebendes Weib sein soll, muß den Vergleich mit einer jeden und sei es noch so schönen und geistvollen Frau aushalten können, denn ihr Reiz ist von viel dauernderem Wert als der dem Fliedergold zu vergleichende Charme einer Salon-dame. Vor allem aber sollte eine jede Frau den Spruch beherzigen: „Mein Haus ist meine Welt“, und im Stillen hinzufügen können: „Die Welt, nach der die Sehnsucht meinen Herzliebsten doch immer wieder zurücktreibt aus der großen Welt da draußen.“





einen Umschlag, um, wie er sagte, später die Prophezeiung mit dem Gang der Ereignisse vergleichen zu können. Er ließ sich auch noch die Personalien meines Mannes angeben. Nach wenigen bestimmten Bemerkungen sagte er: „Ihr Mann wird Ihnen zum Verhängnis und Schicksal, aber Sie ringen sich durch.“ Mit diesen Worten verabschiedete er sich. Zwischen damals und heute liegt ein Zeitraum von vierzig Jahren und nicht nur sehr viel genau Umschriebenes, sondern auch das damals als heller Wahnsinn Larierte und Verpöthete ist zur Wirklichkeit geworden. Das hat mich solchen zweifelnden Fragen gegenüber mild gemacht, ohne daß ich jedoch auf diesem Gebiet gläubig geworden wäre. Dies wird vielleicht der Fall werden, wenn auch mein Leben erst mit dem mir angefügten hohen Alter seinen Abschluß findet. Ich fühle mich verpflichtet, Ihre Frage, die ich sonst niemals berühre, zu beantworten, wenn Sie daraus auch nicht die gewünschte Belehrung werden schöpfen können. Ich mußte der Wahrheit die Ehre geben.

**Auf Frage 10344:** Sie haben doch wohl Ihr Bestes getan, Ihrem Verehrer und nachherigen Verlobten zu gefallen. Ist das jetzt, da Sie seine Frau sind, anders geworden? Wie kommt das ist, wie unnatürlich und darum unverkündet! — Ob wohl der Aphorist Otto Weiß in seiner ironischen Blumenlese im Kapitel „Frauen und Mädchen“ diesen rätselhaften Punkt auch unter die Lupe genommen hat? Sehen wir zu. Wichtig! er sagt: „Für wen puzt und schmückt sich eigentlich die verheiratete Frau? . . . Für ihren Mann? . . . Es wäre Zeit, daß man dies endlich genau wüßte! . . .“ Wiso! . . .

**Auf Frage 10344:** Kein Gesetz und kein Ortsgebrauch zwingt Sie, das Kleid zu wählen, das Ihr Mann Ihnen verschreibt, und mir scheint auch, daß er Ihnen die Wahl lassen sollte. Aber glauben Sie, daß Sie ihm im roten Kleide auch gefallen, wenn er Sie lieber im grünen sieht? Fr. m. in v.

**Auf Frage 10344:** Ich will gern annehmen, daß Sie noch sehr jung sind, sonst hätten Sie sich geschämt, eine solche Frage zu stellen. Andere Frauen sind glücklich, wenn sie sich zur Freude ihres Ehemannes anziehen dürfen und Sie sind „empört“ darob, und nennen es „lästige Bevormundung.“ — Aus Liebe haben Sie wahrscheinlich nicht geheiratet. — Gute Besserung wünscht Ihnen

Eine langjährige Abonnentin.

### Feuilleton.

## Taiga.

Roman aus Sibirien von M. Kossat.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das ist nun freilich erst recht nicht nach Pauls Sinn. „Ich werde ihn besorgen,“ sagt er entschlossen und steckt ihn in die Brusttasche seines Ueberrocks. Liebenswürdige Gefälligkeit muß ihren Lohn finden. Von dieser Ansicht ausgehend, hält Natalie es nur für billig, den jungen Menschen ausnahmsweise etwas entgegenkommender zu behandeln, als er es sonst von ihr gewohnt ist.

„Sie törichtes Kind,“ raunt sie ihm in die Ohren. „Ich glaube wahrhaftig, Sie bilden sich ein, daß ich einen Geliebten habe? Was? . . .“ Ehe er noch zu antworten vermag, fühlt er, wie sie leicht und flüchtig mit der rechten Hand seine Wange streicht. „Und nun geh,“ flüstert sie, ihn von sich fortdrängend. „Geh, damit Du bald wieder zurück bist. Die Andern werden sicher noch ein paar Stunden schlafen und Dich kaum vermiffen. Fragt jemand nach Dir, so sage ich, Du hast Dir die Umgebend ansehen wollen.“

„Und was soll ich dem Gärtnerwächter bezüglich des Briefes sagen?“ forscht Paul, dessen Herz vor Glückseligkeit zitternd pocht.

„Nichts, als daß er den Brief mit seinen eigenen bei nächster Gelegenheit befördern soll. Der Wächter in der Hütte, in der wir rasteten, ist von Papa abhängig, ihm ist nicht zu trauen. Folglich muß ich mich an diesen hier wenden. Aber halt — hier hast Du einen Rubel, den gib dem Mann für seine Gefälligkeit. Und nun geh.“

Paul steht noch zaudernd. Er hofft im stillen, daß der ersten Liebsföngung eine zweite folgen möchte. Als Natalie ihm aber jetzt den Rücken wendet, bequemt er sich dazu, seinen Botengang anzutreten. Ein paar- mal kehrt er sich noch nach ihr um, und beim letzten

Male gewahrt er zu seinem Entzücken, daß Natalie ihm nachsieht. Er möchte ihr gern ein Zeichen geben, aber die Entfernung hat sich allmählich zwischen ihnen vergrößert, und er muß sich damit begnügen, die Mähe gegen sie zu schwenken. Und jetzt, was ist das? Trügerin ihn seine Augen nicht? Scheint es nicht gerade, als ob sie einen Finger gegen den Mund erhebt, gleich als wollte sie ihm einen Kuß nachsenden? Freilich, recht genau vermag er die Bewegung nicht zu unterscheiden — sie sind schon gar zu weit auseinander und außerdem blendet der Schnee — aber mag er sich auch getäuscht haben, was tut's? Vorhin hat sie ihn doch mit ihrer Hand berührt und „Du“ hat sie ihn genannt, „Du“!

Der große Junge eilt ausschreitend, als trüge er Flügel an den Füßen, durch die Taiga, voller Jubel das Herz, und allerhand törichte, kindische Pläne im Kopfe.

Herr Ssalikow kam als Verschickter hierher nach Sibirien, er aber, Paul Bender ist ein unbescholtener und noch dazu höchst gebildeter, junger Mann — wenn es jenem möglich war, trotz seines schlechten Leumunds und dem gelben Carreau-Ab auf dem Rücken, Millionen zu erwerben und zu Ehre und Ansehen zu gelangen, dann wird er, Paul Bender, das doch wohl auch noch fertig bringen können. Oh, er begehrt gar nicht nach seines Prinzipals Reichthümern, er wird selbst welche erringen, er will und er wird. Wenn man liebt, kann man alles, denn der Lohn, der in der Ferne winkt, verzehnfacht die Kräfte der Menschen. „Ach, Natalie, Natalie!“ Paul Bender ruft den Namen laut in die Wildnis hinaus und dann wirft er seine Mähe wie ein kleiner Junge in die Höhe und stößt einen Zauchzer aus, daß es weit in die schweigende Taiga hinaushallt.

Natalie hat recht prophezeit, als sie behauptete, daß man Pauls Abwesenheit kaum bemerken würde. Die ganze Gesellschaft, mit Ausnahme von Anjuta, die ein paar Stunden früher aufstehen muß, um für die Bewirtung ihrer Gäste zu sorgen, ist so übermüdet, teils durch die lange Fahrt, teils durch das späte Aufbleiben und viele Trinken, daß sie bis in den späten Nachmittage hinein schläft. Auch Natalie hat sich, nachdem sie von ihrem Gange zurückgekehrt ist, noch einmal niedergelegt. Paul kommt tatsächlich noch rechtzeitig zum Essen. Es ist inzwischen so dunkel geworden, daß man die Lampen hat anzünden müssen, und bei ihrem Licht sieht er jammervoll müde und abgepannt aus. Alle Anwesenden bemerken es und erkundigen sich besorgt, ob ihm etwas fehle. Getreu Natalies Weisung erwidert er, daß er einen Spaziergang in die Umgebend gemacht, und sich dabei wohl etwas angestrengt habe, immerhin wäre es von Interesse für ihn gewesen, die Taiga hier herum kennen zu lernen.

„Er sieht ja ganz käsig aus!“ ruft Herr Ssalikow. „Sowie Sie satt sind, Paul Petrowitsch, gehen Sie auf ihr Zimmer und legen sich ins Bett. Sie werden sonst noch krank und wir müssen ohne Sie abfahren. Also eilen Sie sich.“

Unter anderen Umständen würde seines Prinzipals gebieterischer Ton Paul höchlichst verdrossen haben, heute jedoch ist er Herrn Ssalikow aus tiefstem Herzen dankbar, daß er so kurzweg über ihn bestimmt, denn er fühlt sich wirklich zum Umfinken müde, und aus eigenem Antrieb würde er nicht den Mut gehabt haben, sich von der Gesellschaft zurückzuziehen.

„Aber ein paar Stunden wenigstens lassen Sie ihn doch noch bei uns bleiben,“ suchen die Gastgeber, die den jungen Menschen aufrichtig bedauern, weil er ein von ihnen hochgeschätztes Vergnügen entbehren soll, Herrn Ssalikow zu überreden.

„Wenn er sich doch nur nicht erbitten lassen möchte!“ denkt Paul ängstlich. Aber Gott sei Dank, Herr Ssalikow bleibt fest.

„Er geht schlafen und damit basta!“ erklärte er. Nachher mögen Sie ihm noch eine Kanne Punsch ins Zimmer schicken, das wird ihm gut tun nach diesem verrückten Spaziergang. Als ob wir nicht gestern den ganzen Tag durch die Taiga gefahren wären und er nicht zu Hause ebenfalls Spaziergänge machen könnte! Eine unfinnigere Idee als diese Wanderung ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen. Wenn es nicht so ganz und gar unmöglich wäre, würde ich glauben, daß er zu einem Stelltdchein gelaufen ist.“

Lena, die sich bei dieser Szene unwillkürlich an jenen Abend erinnert, an dem Herr Ssalikow sie ebenfalls kategorisch zu Bett schickte, kann nicht umhin, ihrem Prinzipal beizupflichten. Auch sie vermag nicht

zu begreifen, was Paul zu dem Spaziergang veranlaßt hat. Was mag er nur mit sich angefangen haben, um in diesem Zustand zu geraten? fragt sie sich, des Bruders fast grülich blaßes Gesicht besorgt betrachtend. Wenn sie bei ihrem Erwachen Natalie nicht fest schlummernd in ihrem Bett gesehen hätte, würde sie die Sache mit ihr in Verbindung gebracht haben, so aber scheint es ihr unmöglich, daß sie dabei beteiligt ist.

Nach dem Essen besucht sie Paul, der bereits zu Bett gegangen ist, und unternimmt es, ihn über den Gegenstand auszuholen, doch vergebens, — aus Paul ist nichts herauszubekommen.

„Stecht Natalie dahinter?“ fragt Lena aufs Geratemohl.

Paul wird blutrot. „Natalie? Wie kommt Du darauf?“ stammelt er verlegen. „Ganz gewiß nicht, ich — ich —“ und sich überhaftend, wiederholt er mit ganz unüblichem Wortreichtum, daß es doch nur natürlich wäre, wenn er, von seiner Wispbegierde getrieben, die Landschaft in Augenschein habe nehmen wollen. Er sei, wie die Schwoeter wisse, ein leidenschaftlicher Naturfreund und etwas Schöneres als einen Wald im Winterkleid gäbe es nicht für ihn. Ein wahres Glend, daß die Frauenzimmer hinter allem immer gleich einen Roman witterten.

Lena verschmätzt es, auf diese alberne Rede etwas zu erwidern. Sie weiß jetzt genug. Also doch, Natalie! Das Herz ist ihr schwer. Sie sieht ja keineswegs klar in dieser Sache, aber sie fühlt doch instinktiv, daß der Bruder in seiner blinden Verliebtheit ein Werkzeug in den Händen des schönen, felsamen Mädchens ist. Hätte sie ihm doch nur früher von ihren Vermutungen bezüglich eines Beidenverhältnisses zwischen Natalie und jenem ihnen beiden unbekanntem Sergei Maginitich gesprochen! Sie hatte sich immer davon zurückhalten lassen, weil sie Paul nichts von dem Fund in ihrem Schreibstisch verraten wollte — es kam ihr vor, als sei sie nicht berechtigt, ein Geheimnis auszulplaudern, zu dessen Mitwissern der Zufall sie gemacht — heute bereut sie ihr Schweigen jedoch bitter. Denn nach der Szene am Abend zuvor, als Natalie sie einen Blick in ihr Herz tun ließ, fühlte sie sich mehr denn je verpflichtet, zu niemand über das zu reden, was sie zu wissen glaubt.

Ach, daß doch dieser große Junge, der fast ein halbes Duzend Jahre mehr zählt, als sie, so leichtgläubig und arglos ist! Bildet er sich denn wirklich ein, daß Natalie ihn, selbst wenn ihr Herz frei wäre, zu lieben und heiraten bereit sein möchte? Und bildet er sich ein, daß Herr Ssalikow mit solch einem Schwiegersohn zufrieden sein würde? Wie sehr überlegen fühlt sie sich doch dem großen Bruder! Sie würde so töricht nicht sein. Selbst wenn sie Jegors Anbetung ernst nähme, würde sie sich nicht gestatten, ihn zu lieben. Aber Gott sei Dank, sie weiß, daß er nur aus Langeweile mit ihr tändelt, und Gott sei Dank, sie denkt nicht daran, ihn zu lieben. Ja, wenn er nicht des reichsten Bergwerksbesizers in Ostsibirien Sohn und Erbe wäre, dann —

Was für einen felsamen, stechenden Schmerz fühlt sie da in ihrem Herzen? Was — „Woran denkst Du, Lena?“ fragt Paul, der sie seit einer Weile schweigend betrachtet. „Du bist ja so blaß geworden?“ —

„Ich ärgere mich über deine Dummheit,“ erwidert das Mädchen wenig höflich.

„Ach Du!“ Aergertlich dreht Paul sich mit dem Gesicht der Wand zu. „Laß mich schlafen, sagt er mürrisch. „Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Paul!“

Zärtlich neigt sie sich über den Bruder und küßt ihn auf die Stirne. „Großer, dummer Junge! Lieber, großer, dummer Junge!“

Dann huscht sie leise hinaus. Paul aber fährt sich mit der Hand über die Stirne. War's ihm doch, als ob ein heißer Tropfen darauf gefallen wäre!

Heute bleibt man noch länger beisammen als am Tage zuvor. Die Uhr hat schon fünf geschlagen, als alle sich zur Ruhe begeben. Die Gäste sind schon ein paar mal aufgestanden, um ihre Zimmer aufzulassen, aber die Kudarius baten und bettelten dann so lange, bis jene nachgaben und sich immer wieder setzten. Wer so fern von menschlichem Verkehr in der Wüste haust, wie die Geschwister Terentij und Anjuta, für den ist solch ein Besuch ein Ereignis, dessen Freuden er auskosten will.

(Fortsetzung folgt.)

MILKA  
VELMA  
NOISETTINE

Suchard's

BELIEBTE  
ESS - CHOCOLADEN

**Neues vom Büchermarkt.**

„Matgeber für die Hinterbliebenen bei Todesfällen“, nennt sich ein von Henry Isaac, Weinbergstraße 72 in Zürich 4, in den Handel gebrachtes Taschenbuch. Dasselbe ist, wie wir selbst gesehen haben, ein wirkliches Bedürfnis für jede ordnungsliebende Familie. — Von einer großen Anzahl bedeutender Industrieller, Gesellschaften, Vereinen, Post- und Bahnangehörigen ist der „Matgeber“ in größeren Auflagen von mehreren hundert Stück bezogen worden, um diese entweder an Beamte und Arbeiter (resp. Mitglieder) kostenlos oder zum Selbstkostenpreis abzugeben. —

Die drei Gemälde des Lippis Tullian. Von Fritz Raffow. 2 Bände. Geheftet M. 6.—, gebunden M. 8.— (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Ein junger Dichter mit starker, unverbrauchter Eigenart tritt hier zum ersten Male mit einem größeren Werk vor die Öffentlichkeit. Schon die Anlage dieses Werkes entbehrt nicht einer fähigen Originalität. „Lippis

Tullian“ ist ein Dichter, dessen Leben gleichsam als architektonischer Rahmen die „drei Gemälde“ umfaßt und zusammenhält: drei Dichtungen, die des Helden Werdegang und innere Schicksale in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen bezeichnen, seinen Künstlerberuf und sein persönliches Geschick symbolisch veranschaulichen und gleichzeitig ein Sinnbild für das Herauswachen des künstlerischen Schaffens aus dem menschlichen Erleben überhaupt dem Leser erscheinen. Eine verhaltene Leidenschaft, manchmal in starken Katastrophen hervorbrechend, durchläuft das ganze Werk und gibt ihm den bestimmenden Rhythmus, der ruhiges episches Dahinschreiten mit wuchtigen dramatischen Schlägen abwechseln läßt. Dieser Rhythmus der Erzählung schon hält den Leser in eigentümlicher Spannung; aber noch innerlicher ist der Wahn, der von den Gestalten des Werks ausgeht, besonders von der Hauptfigur, dem von Jugend an für ein tragisches Los prädestinierten Dichter, und seinem Oheim, einer kraftvoll gefunden, sicher das Leben meistenden Herren-Natur. Eine gewaltige Tragik liegt in dem Schluß des Romans, in dem wir diesen starken, in anscheinend unzertrennbarem

Daseinsreichtum blühenden Mann in dem Augenblick, da er den Gipfel des Glücks erreicht hat, als Opfer einer frühen Verzweiflungstat des Jüngeren, Schwächeren dahinsinken sehen. In tiefer, gefähter Resignation verflingt dann das Werk, das unsre Phantasie und unsre Gedanken noch lange beschäftigt, wenn wir es aus der Hand gelegt haben.

Richija. Roman von August Sperl. Geheftet M. 4.50, gebunden M. 5.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

August Sperl, der vor kurzem erst den Geschichtsfreunden und dem weiten Kreis derer, die ihn als Dichter verehren, sein prächtiges Buch über Geschichte des Grafengeschlechtes Castell geschenkt hat, tritt jetzt wieder mit einem Roman vor die Öffentlichkeit. Aber der Roman steht in enger Beziehung zu dem historischen Werk „Castell“: „Richija“ behandelt eine sagenhafte Episode aus der ältesten Geschichte des fränkischen Grafengeschlechtes. Die herzhafte Verehrung für so manchen ritterlich tüchtigen, kraftvollen Spross



Die elegantesten Damen lehnen heutzutage die veraltete Cold Crème ab, die ranzig wird und dem Gesicht einen glänzigen Widerschein gibt. Sie verlangen nunmehr Crème Simon, Reispuder und Seife Simon, welche die wirksamste und beste Parfümerie ausmachen. Auf die Fabrikmarke Obacht geben! Im Verkauf in Apotheken, Parfümerien Bazaars, Mercerien.



**GALACTINA**

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung.

Die Büchse Fr. 1.30. 1050



Zum tägl. Gebrauch i. Wasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 15, 30 u. 75 cts. Kaiser-Borax-Seife 75 cts. Tola-Seife 40 cts. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

1173] Als Blutreinigung- und Abförmittel genießen die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen einen Weltruf.

**Zur gefl. Beachtung.**

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden.

Ein in jeder Haus- und Handarbeit bewandertes und selbständiges Frauenzimmer reiferen Alters, auf deren Charakter und Leistungen man sich verlassen kann, sucht Stelle zu einer kleineren Familie, wenn auch aufs Land, wo auch ihr zwölfjähriger Pflegesohn (Verwandter) geeignete Unterkunft fände. Der Knabe sollte Gelegenheit haben, in der schulfreien Zeit sich nützlich zu machen (Kommissionen, Garten- und Hausarbeit, Handreichung im Geschäft etc.). Die Suchende kann eigenes Mobiliar mitbringen, verfügt über beste Referenzen u. macht ganz bescheidene Ansprüche. Gest. Offerten unter F V 1331 befördert die Expedition.

**Dank**

seiner ausgezeichneten, stets gleich bleibenden Qualität hat sich Singers Hygienischer Zwieback auf dem Markte den ersten Platz erobert. Singers Hygienischer Zwieback ist unentbehrlich für Magenleidende, leistet vorzügliche Dienste im Wochenbett und in der Kinderernährung. Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet. Wo nicht erhältlich schreiben Sie direkt an die Schweiz. Bretzel- & Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Erhältlich in allen Apotheken, Parfümeriegeschäften und Droguerien

Vernichtet alle Hautunreinigkeiten, Somersprossen etc.

Verleiht einen schönen, weissen & zarten Teint!

**MILCH-SEIFE**

Heute das beste Mittel zur Erreichung einer sammetweichen, zarten Haut mit jugendfrischem Aussehen.

70 Stück p. Stück

C. BUCHMANN & CO. WINTERTHUR Alleinige Fabrikanten.

**Schwefelbad u. Luftkurort I. Ranges**

**Walzenhausen**

(Schweiz, 700 m über Meer, 300 m über dem Bodensee).

1334] Drahtseilbahn ab Station Rheineck bei Rorschach. Herrliche Lage, prachtvolles Panorama über den ganzen Bodensee und die Alpen, ausgedehnte Tannenwälder, Mineralquelle von hoher Radioaktivität, Trink- und Bädakuren, Hydro- und Elektrotherapie, Massage, Kohlensäure- und Soolbäder. Ständiger Kurarzt. Hotels und Pensionen allen Ansprüchen genügend. Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein Walzenhausen. (Z G 1375)

**Luftkurort Menzberg**

Kanton Luzern (Station Menznau der Huttwil-Wolhusen-Bahn) — 1010 Meter über Meer

ist eröffnet.

1333] Prachtvolle Fernsicht. Schöne Spaziergänge in ans Kurhaus stossende Waldungen. Eigene Wasserversorgung. Grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Telegraph und Telefon. Vom 1. Juni bis 30. September zweimalige Fahrpostverbindung mit Station Menznau. Juni und September bedeutende Preisermässigung. Prospekte gratis. Höflichst empfiehlt sich H. Käch-Graber, Besitzer. (O F 369 Lz)

**— Gast- und Kurhaus — Felsenburg, Schwende**

Kt. Appenzell I.-Rh.

1276] Schönste, ruhige Lage im idyllischen Hochtal der Schwende. Sehr empfehlenswert für Erholungsbedürftige (Tuberkulose können nicht aufgenommen werden). Prächtiger Ausgangspunkt für kleinere und grössere Bergtouren. Mässige Preise. Schattenanlagen beim Hause. Fahrgelegenheit. Prospekte gratis und franko. Telefon. (Z G 964) Es empfiehlt sich bestens Der Besitzer: J. Fässler-Sutter.

**Luftkurort Lungern** Kt. Unterwalden (Schweiz) 715 m ü. M.

Idyllische Lage. — Station der Brünig-Bahn.

**Pension Friedheim** empfiehlt sich als Familienpension für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Pension mit Zimmer Fr. 5.50 — 6.50. (Za 2320 g) Prospekte zur Verfügung. [1324]

**Ragaz** Hotel St. Gallerhof. Direkt gegenüber dem Eingang der Bäder. Pension mit Zimmer Fr. 6.50 bis Fr. 8.—. Spezialkuren gegen Gicht, Rheumatismus und nervöse Uebel jeder Art. [1311]

**Seidenstoffe und Seidenresten**

in grosser Auswahl  
Seiden- und Sammetband  
Samtte u. Sammetresten  
Tülle, Tupftülle écru  
Säumchentülle, Gaze  
Spitzenstoffe, Futterstoffe  
Garnituren in Seide  
Kotonne, Gold und Silber  
Seiden-Klöppel-Woll  
Tülle-Cordonnet-Spitzen  
Valenciennes, Entredeux  
Seidenschnüre [1279  
Wäsche-Borden  
Herren- u. Damenkleider-  
Knöpfe, Gürtel,  
Gürtelbandschnallen.

**Schweizerhaus**

Rosenbergstrasse 63.

**Berner Halblein**

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben

**Berner Leinwand**

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert Walter Gyax, Fabrikant, Bielebach, Kt. Bern. [1281]

**Fischer's Hochglanz-Crème**

**„Ideal“**

unstreitig das beste Schuhputzmittel der Jetztzeit. „Ideal“ gibt verblüffend schnellen und schönen Glanz, färbt nicht ab u. macht die Schuhe geschmeidig und wasserdicht. Ein Anstrich genügt gewöhnlich für mehrere Tage. Zu beziehen in Dosen zu 25, 40 und 60 Cts. durch jede Spezerei- und Schuhhandlung. [1100] Alleinig. Fabrikant: G. H. Fischer, chemische Zündholz- und Fettwarenfabrik, Fehraltorf. Gegründet 1860.

**Mellin's Nahrung**

Bestes Kindernährmittel.

977] Für Erwachsene bei Verdauungsstörung, wie Dispepsie, Magen- und Darm-Katarrh ärztlich empfohlen. In allen Apotheken und Droguerien.

**Hochglanzfett für alle Schuhe**



bricht sich dank seiner guten Eigenschaften überall Bahn. [1192]

des alten Dynastenhauses, die dem Historiker bei seinen Studien zu jenem früheren Buch aufging, die Liebe zu der anmutigen fränkischen Landschaft, in der er jahrelang als Archivar der Castells auf deren Stammsitz gelebt hat, sie scheinen seine Dichtung „Michiza“ inspiriert, ihr Herzenswärme und Pulsschlag gegeben zu haben. „Michiza“ ist eine Verherrlichung der Treue, der Treue im doppelten Sinne: der mittelalterlichen Lebensstreu und der Treue zwischen Liebenben. Und wenn durch den schürftigen Verrat eines Castellschen Lebensmanns das alte reich blühende Geschlecht fast vernichtet, sein jüngster Spross unter dem entehrenden Verdacht der Feigheit in die Fremde getrieben wird, so harret die unbeirrt und gläubig ausstarrende Geliebte Jahre hindurch des Augenblicks, der den Verstoßenen in die Heimat und in die Ehre zurückzuführen wird. Die so verführlich ausklingende Dichtung ist reich an lebensschaffend bewegten, oft erschütternden Szenen und dann wieder an Bildern voll zarten lyrischen Zaubers, ein farbenprächtiges, figures- und lebensreiches Gemälde aus dem deutschen Mittelalter.

**Aphorismen von Otto Weisk.**

Für sein Fach bringt mancher solch ungewöhnliche Befähigung mit — daß er, um vorwärts zu kommen, besonderer Protektion bedarf.

Ein Arzt erklärte: „Eben weil der Kulturmenschen so nervös ist, braucht er so viel Anregungen, die ihn abspannen.“

Jemand will beobachtet haben, es gäbe mehr liebe Mädchen als liebe Frauen.

**Um die weibliche Konstitution**

aufrecht zu erhalten, ist die normale Blutzirkulation die Hauptbedingung. Es kommt bei den Frauen und Mädchen oft vor, daß die Blutzirkulation eine unregelmäßige ist. Die Erfahrungen haben bewiesen, daß diese Unregelmäßigkeiten meistens auf Blutarmut und unregelmäßige Zusammenziehung des Blutes beruhen. In allen solchen Fällen wird **Ferrromanganin** empfohlen und verwendet und nach längerem Gebrauch stellt sich vollständige Besserung ein. Wir sehen besonders gute, auffallende Erfolge bei den Mädchen im Entwicklungsalter, wenn sie dieses Mittel systematisch benutzen. In allen Fällen von Blutarmut, wie auch Blutverlust, wird **Ferrromanganin** vor allen anderen Präparaten der Vorzug gegeben. Preis Fr. 3.50 die Flasche. Beim Einkauf achte man auf den Namen **Ferrromanganin** und auf Schutzmärkte „Mädchenkopf“.

Erhältlich in Apotheken, bestimmt von: Secht-Apothek, Löwen-Apothek, St. Leonhards-Apothek, Adler-Apothek, Hirsch-Apothek, Apotheke z. Rothstein in Schaffhausen, Apotheke Lobeck in Verisau, Engel-Apothek in Rorschach, Apotheke Th. Stückelberger in Buchs, Streuli & Co. in Uznach, Apotheke E. Siegfried in Ebnat-Kappel, Apotheke Culer in Rapperswil.  
Engros-Ferrromanganin Cie., Basel, Spitalstr. 9.

**Strophulöse Kinder** sollen „Strolin Roche“ bekommen. Es ist das beste Kreosotpräparat, und die Kinder nehmen es gern. Es hat einen vortrefflichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden. Die Nasensekretion verfließt, die geschwollenen Drüsen gehen zurück. Es hilft besser als Bebertran und Eisen und kann auch neben ihnen ohne Schaden durch lange Zeit gegeben werden.

**Gesundheitspflege.**

**Ueber Dr. Fehrlins Histon.**

das nach den vorliegenden medizinischen Berichten aus Universitätskliniken und Lungenheilstätten mit so trefflichem Erfolge bei tuberculösen Leiden angewandt wird, sind neue Veröffentlichungen erfolgt, aus denen hervorgeht, daß wir es in Histon wirklich einmal mit einem Mittel zu tun haben, welches bei tuberculösen und sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane mit sehr großen Erfolgen angewandt wird. So berichtet z. B. die Eisenbahnheilstätte Melsungen bei Kassel in einer deutschen medizinischen Zeitschrift: „Das Histon wirkt sehr günstig bei nicht tuberculösen bronchitischen Erkrankungen und zwar sowohl auf die subjektiven Beschwerden, als auf den Krankheitsprozeß selbst.“ [869] Besonders auffallen ist, wie schnell sich das Aussehen der Patienten ändert. Die blasse, kränkliche Farbe verschwindet schon nach wenigen Wochen, der Körper erhält ein frisches, gesundes Aussehen und der Patient fühlt wieder neue Arbeits- und Lebenslust.

Nach den neuesten Veröffentlichungen der Universität Genua beruht die prompte und außerordentliche Wirksamkeit des Histon auf einer gründlichen Sanierung des Blutes und der Gefäßwände, wodurch der erkrankte Organismus schnell in einen Zustand versetzt wird, in welchem dann die Natur eingreifen und die völlige Genesung herbeiführen kann.

Histon ist nirgends offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalflaschen zum Preise von 4 Fr. in Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Histon-Fabrik Schaffhausen, Rheinquai 74.

**BAD FIDERIS**

Kt. Graubünden. — 1000 m. ü. M.

Saison Juni bis September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten Heilquelle von Fideris wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Rekonvaleszenten. [1252]

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch (Z G 146)

Kurarzt: Dr. med. J. Scheibert. Die Badedirektion: B. Ziltener. früher Kurarzt in Brunnen.

Möbelfabrik  
**Thümena & Co**  
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann  
**Permanente Ausstellung**  
modernster Musterzimmer  
Polstermöbel u. Dekorationen.  
Feinste Referenzen. Mehrjähr. Garantie.  
Schiffände 12 Zürich I Triftlilg. 3.

**Rosalin** gibt sofort natürlich rosige Gesichtsfarbe. Keine Schminke  
Garantiert unsichtbare, unschöne Anwendung.  
Gesetzlich geschützt. Schachtel, 1 Jahr reichend, à Fr. 4.50 diskret versendet  
gegen Nachnahme  
Frau A. G. Spillmann, Waltersbachstr. 1, Zürich IV.

**Einzig**  
in ihrer Art ist  
**MAGGI'S WÜRZE**  
mit dem Krauzakern  
Ein kleiner Zusatz davon, nach dem Anrichten beigelegt, verleiht schwachen Suppen, Bouillons, dünnflüssigen Saucen etc. augenblicklich überraschenden Wohlgeschmack.  
Zu haben in Fläschchen von 50 Rp. an. 1219

Wer seinen Kindern blühendes Aussehen und eine kräftige Konstitution sichern will, ernähre sie mit der altbewährten  
**Berner-Alpen-Milch.**

**Gummi-Strümpfe**  
vorteilhaft zu tragen bei Krampfadern, geschwollenen Füßen, in grosser Auswahl zu billigen Preisen, bei vorzüglicher Qualität. [1283]  
Dasselbst auch reiche Auswahl in  
**Leibbinden aller Art — Monatsbinden**  
**Gesundheits-Corsets — Geradhalter**  
**Bruchbänder — Suspensorien**  
**Hygienischen Gummiartikeln**  
und allem sanitärem Bedarf für Gesunde u. Kranke.  
**Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G., St. Gallen.**  
Basel Davos Genf Zürich  
Freiestr. 15. Platz. u. Dorf Corratier 16 Uraniastrasse Nr. 11.

**Vanille**  
Wir führen Vanille in ausgezeichnetester Qualität und luftdichter Aufbewahrung als Spezialität.

**„Merkur“**  
Schweizer Chocoladen- & Colonialhaus

**Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei**  
**Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister**  
Küsnacht-Zürich.  
1328] **Ältestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.**  
Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge  
Bescheidene Preise. **Gratis-Schachtelpackung.**  
Filialen-Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

**Für Mädchen und Frauen!**  
1072] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge **gratis** Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion.  
**St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster.** Postf. 13104.

**Druckarbeiten jeder Art**  
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

**VORZÜGE**

- Höchste Verdaulichkeit
- Erhöhter Nährwert
- Grössere Ergibigkeit im Kochen
- Wohlgeschmack
- Erhöhter Kochzeit
- Verminderte haben die

nach Spezialverfahren entfeuchteten Maccaroni „EXCELSIOR“.

Alleinfabrikanten:  
Teigwarenfabrik A.-G. Luzern  
(T. A. G. L.)  
8861

**Für 6.50 Franken**  
versenden franko gegen Nachnahme  
bto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke  
der feinsten Toilette-Seifen). [1058  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

**KONGO**  
das beste aller  
Schuhganzmittel  
SEIFENFABRIK KREUZLINGEN  
CARL SCHULER & C<sup>IE</sup>

1386

**Badanstalt Aquasana St. Gallen**  
Zwinglistr. 6  
**Wasser- und Licht-Heilanstalt.**

Behandlung von Nervenleiden, Herzleiden, Magen- u. Darmkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Gicht, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Hautleiden.  
**Hydrotherapie:** Duschen, Halbbäder, fliessende Fuss- und Sitzbäder. — **Lichtbehandlung:** Glüh- und Bogenlichtbäder. Bogenlichtbestrahlung. — **Elektrische Bäder,** elektrische Lohtanninbäder. — Kohlensäurebäder. — **Massage,** Vibrationsmassage. — Fango-Applikation. — Sol- und andere medizin. Bäder. **Türkische Bäder.** — **Wannenbäder.**  
Leitender Arzt: **Dr. Steinlin,** Spezialarzt f. Nervenkrankheiten. Sprechstunden in der Anstalt.  
Die Prozeduren und Bäder werden durch geübtes Badepersonal genau nach Vorschrift sämtlicher Herren Aerzte von St. Gallen (Za G 26) und Umgebung abgegeben. [1068

**Wichtig für Hausfrauen**

ist die Auswahl eines **richtigen Kaffee-Zusatzes.**  
Machen Sie einmal einen Versuch mit der [1189  
**vorzüglichen Qualität**

Schweizer  
Kaffee-Gewürz  
**AROMA**  
in palatinier lufdichtler Verpackung  
Kräftiger und vorteilhafter  
als gewöhnliche Cichorien

Das Beste, was Sie verwenden können!



**„Ich werde auch Sie überzeugen,**

993] dass Kathreiners Malzkaffee das tägliche Getränk ist, dessen der moderne Mensch bei seiner anstrengenden und aufregenden Lebensführung bedarf. Denn durch seine wohltuenden, ernährungsfördernden Eigenschaften wird der „Kathreiner“ zu einer täglich wiederkehrenden Stärkung und Erfrischung, die in den Stunden der Arbeit, wie der Erholung aufs angenehmste empfunden wird. Durch seine mild anregende Wirkung und seinen würzig-kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, den er vor allen ähnlichen Erzeugnissen voraus hat, bietet „Kathreiners Malzkaffee“ ausserdem täglich aufs neue eine köstliche Labung und Erquickung, welche das Frühstück- und Vesperbrot zu wahrhaft genussreichen und behaglichen Mahlzeiten macht.

Deshalb raten auch die Aerzte aus innerster Ueberzeugung einem jeden, der im aufreibenden Getriebe des modernen Lebens steht, anstatt der gewohnten herzwachenden und nervenaufregenden Getränke, Kathreiners Malzkaffee als tägliches Getränk zu geniessen zum Vorteil seiner Gesundheit und seines dauernd ungestörten Wohlbefindens“.

Bergmann's  
Lilienmilch-  
Seife  
Auf dem höchsten Gipfel  
der Vollendung steht  
**Bergmann's  
Lilienmilch-  
Seife**  
v. Bergmann & Co. Zürich  
Man achte auf die Schutzmarke Zwei Bergmänner.

1297

**Cacao De Jong.**

Seit über 100 Jahren anerkannt  
erste holländische Marke.  
Gegründet 1870. [1327

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinstes Aroma. — Höchste Auszeichnungen.

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.





## Die Qualitäten und Preise

1925]

unserer

# Schuhwaren

sind unerreicht günstig.

Wir offerieren:

Kinderspangenschuhe, farbig, nur	— .90
Kinderspangenschuhe, Nr. 18 bis 21	2.75
Kinderspangenschuhe, Nr. 22 bis 26	3.25
Frauenknopf- und Schnürstiefel, prima Ware, farbig	10.45 bis 6.90
Frauensegeltuchschuhe, sehr solid	3.75 und 3.45
Herrensegeltuchschuhe, „ „	4.90 „ 4.45
Herrenschnürstiefel	10.45

Bitte, verlangen Sie Sparmarken.

Magazine zum Globus

vorm. **Grosse Warenhalle** Börsenplatz.

**Putze nur mit**  
**Globus**  
SCHUTZ-MARKE  
**Putzextrakt**  
Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig  
Grand Prix St. Louis 1904. Gold. Med. Paris 1905

1898

Jährl. Versand über 60 Millionen Dosen.

Von keinem anderen Metallputzmittel erreicht.

In grossen Dosen verschiedener Gröszen überall zu haben.

## Lungenschwindsucht.

### Geffentlicher, unvergesslicher Dank

dem Herrn W. Rath, homöopathischer Arzt in Niederteufen, welcher meine Tochter von ihrem **schweren Lungenleiden** und **Regelstörung** vollständig geheilt hat, trotzdem das Leiden in der Familie war und vorher 2 Töchter an der gleichen Krankheit, von **andern Aerzten** behandelt, gestorben waren. Meine Tochter ist nun mit dem **gesetzlich geschätzten Rath's Lungen- und Tuberkelheiler (Phthisicide)** geheilt und ist eine blühende Tochter, welches ich hiemit herzlich dankend bezeuge.  
(Amtlich beglaubigt): **Fr. W., W.**

(Das Original steht zur Verfügung.)



Auch **Husten, Asthma** jeder Art, **Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Kropf, Hautausschläge** jeder Art, **Skrofulose und Rachitis.** [1274]

Auch brieflich überraschender Erfolg.

Telephon.

Aufnahme Erholungsbedürftiger das ganze Jahr.

Sprechstunden **täglich**, auch **Sonntags**, von morgens 8 Uhr, bis nachmittags 4 Uhr.

— Broschüre mit Dankschreiben. —

Ein Mal billiger, dazu viel besser und viel ausgiebiger, als alle neuen Sauerstoffwaschmittel sind die bewährten, 1880] altberühmten

# Steinfels-Seifen



1044] **Dr. med. M. Bircher-Benner in Zürich** schreibt: Ich konstatiere, dass **alkoholfreie Weine von Meilen** nicht nur ein durststillendes Getränk, sondern ein vorzügliches Nahrungsmittel sind, das vom Säuglings- bis zum Greisenalter vorzüglich ausgenutzt und getragen wird. Ich verwende Ihre alkoholfreien Trauben- und Obstweine seit Jahren bei allen Krankheiten bei jedem Alter, als durststillendes Getränk und als Krankennahrung und habe dabei nur günstige Erfahrungen gemacht.

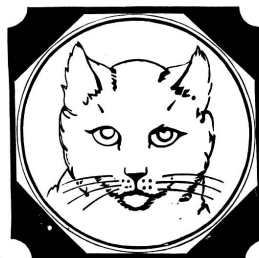
## Ein dankbares Geschenk

(H 8200 Lz) [1008]

E. Leicht-Mayer & Cie.  
LUZERN  
Kurplatz Nr. 27

— bilden garantierte —  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**

die Sie in unserm neuest. Gratis-Katalog (ca. 1250 fotogr. Abbildung.) in reicher Auswahl finden.



912] Die (H 5472 Z)

## extra reine Seife „die Katze“

ist garantiert frei von allen der Seife schädlichen Substanzen und enthält das Maximum an nützlichen Stoffen. Die extra reine Seife „die Katze“ verlängert die Dauerhaftigkeit der Wäsche und erspart 20 bis 30 % auf dem Gewicht der verwendeten Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen, deren Marken Aehnlichkeit mit dem Katzenkopf haben. — Dépôt bei Jean Osterwalder, im Bleichele, St. Gallen.